

# IGEB

## MITTEILUNGSBLATT

Jahrgang 2015 / 1 (March)

22. Internationale Konferenz 2016

Donnerstag 21, Juli 2016 – Dienstag 26, Juli 2016

22<sup>st</sup> International Conference 2016

Thursday, July 21 – Tuesday, July 26, 2016

Oberwölz, Austria

In Zusammenarbeit mit den Instituten  
Oberschützen - Pannonische Forschungsstelle / International Center for Wind  
Music Research (12) und Ethnomusikologie (13)  
der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG)

---

internationale gesellschaft zur erforschung und förderung der blasmusik  
international society for the promotion and research of wind music  
association internationale de la recherche et de la promotion de la musique à vent

---

---

# INHALTSVERZEICHNIS

## INDEX

---

### NACHRUFE / OBITUARIES

*Désiré Dondeyne* by Francis Pieters ..... 3

### EHRUNG / TRIBUTE

Sigismund Seidl erhält Kulturpreis der Stadt Villach,  
Laudatio von Wolfgang Suppan..... 4

### MITTEILUNGEN / LETTERS FROM

Letter from Belgium, by *Francis Pieters* ..... 11

Letter from Lithuania, by *Rytis Urniezius* ..... 13

Letter from Guatemala, by *David Gasche* ..... 14

Letter from Germany: Der Militarmusikdienst der Bundeswehr, 1955 – 2015,  
by Manfred Heidler ..... 16

### IGEB-MITTEILUNGEN / NEWS OF IGEB

IGEB Konferenz 2016..... 17

IGEB Thelen Prize, New Guidelines ..... 17

IGEB Mitglieder und Alta Musica / IGEB Members and Alta Musica..... 22

Alta Musica for IGEB-members ..... 22

Internationale Veranstaltungstermine / International Conferences..... 22

Vorstand der IGEB / Board of IGEB ..... 23

Impressum / Editorial Information..... 23

### IN MEMORIAM DÉsirÉ DONDEYNE

WASBE Honorary Life Member Désiré Dondeyne passed away on February 12 after a short stay in the hospital. The world of wind band music has lost one of its most important personalities. Désiré Dondeyne's career was a landmark not only in the history of wind band music in France, but also in the international wind band history. He was not only widely known, but he was an authority and even had become a (living) legend.

Désiré Dondeyne was born in Laon (Aisne) on July 20, 1921. He started studying the clarinet at the age of eight and obtained a First Prize at the Conservatory of Lille in 1934. On the day of his 18th birthday (July 20, 1939) he joined the newly created Paris Air Force Band as a clarinetist and stayed for fifteen years with this band. Meanwhile he had started studying at the Paris Conservatory of Music where he had obtained First Prizes for solfeggio, clarinet and chamber music by 1945. Between 1945 and 1953, he also obtained First prizes for Harmony, Fugue, Counterpoint, Composition (class of Tony Aubin) and Musical Analysis (class of Olivier Messiaen). In 1954 he was appointed conductor of the *Musique des Gardiens de la Paix de Paris* (Paris Metropolitan Police Band) which he conducted until July 14, 1979. Due to his numerous concerts and especially also his very large discography Dondeyne and his Police Band became a kind of icon in the wind band music world.

Dondeyne revealed a lot of forgotten but extremely valuable original band repertoire (such as Berlioz's *Grande Symphonie Funèbre et Triomphale*, Gabriel Fauré's *Prométhée* and the wind band stage music for *14 (Juillet)* and invited or incited many great composers to write for wind band (including Ida Gotkovsky and Serge Lancen). With musicologist Frédéric Robert he published in 1969 the *Nouveau Traité d'Orchestration*, an indispensable standard work for all wind band conductors. From 1980 to 1986 he was director and renovator of the conservatory of music of Issy-les-Moulineaux (at the Southern outskirts of Paris) where he lived since the early fifties.

Above all Désiré liked to compose and his catalogue contains all kinds of instrumental, chamber and symphonic music, besides a large amount of very valuable wind band music, including five symphonies for band. He also wrote many interesting transcriptions and arrangements for wind band, as well as numerous pedagogic pieces for several instruments. Up to the end he continued to compose, even if it became sometimes a rather tiring 'passion'.

Désiré Dondeyne has also been a wonderful teacher and mentor of many younger composers and conductors for whom he often acted as a spiritual father. He was also

a loving husband, father, grandfather and great-grandfather, most appreciated by his large family who took care of him after the decease of his beloved wife.

Our deepest and sincere sympathy goes to his family. The whole wind band world is in mourning. It was a great honor and a profound happiness to have Désiré as a close friend.

Désiré will remain in the heart of all those who had the privilege to be in touch with him.

Francis Pieters

---

## EHRUNG / TRIBUTE

---

### **Unser Mitglied Militärkapellmeister Oberst Professor Sigismund Seidl erhielt am 19. November 2014 den Kulturpreis der Stadt Villach, die folgende Laudatio hielt Wolfgang Suppan**

Es ist ein Vollblutmusiker, der in diesem Jahr 2014 den hochangesehenen Kulturpreis der Stadt Villach erhält: Sigismund Seidl: Kommandant der Militärmusik Kärnten im Range eines Oberst, dem im Jahr 2000 der österreichische Bundespräsident den Professor-Titel verliehen hat.

Oberst Seidls Biographie ist in den einschlägigen Musiklexika nachzulesen<sup>1</sup>. In Neumarkt im Bezirk Murau kam er 1950 zur Welt, nur wenige km nördlich der Grenze, die Kärnten von der Steiermark trennt. Der Vater hat ihn früh zum Musizieren verführt, zunächst im Musikverein Neumarkt, ab 1963 im neugegründeten Musikverein St. Marein bei Neumarkt. 1967 rückte Sigismund Seidl zum Bundesheer und zur Militärmusik Steiermark ein. Das eröffnete ihm die Möglichkeit, an der Grazer Musikhochschule ein Musikstudium zu beginnen und abzuschließen, u. z. in den Fächern Flöte, bei dem Wiener Symphoniker Gottfried Hechtl, und Orchesterleitung bei Milan Horvath, der damals das ORF-Symphonieorchester dirigierte und als Ordinarius der Grazer Kapellmeisterklasse vorstand. Nach der musikalischen Reifeprüfung im Jahr 1975 kehrte Seidl in seine Heimatgemeinde zurück, um dort die Musikkapelle St. Marein zu dirigieren und sich auf die Militärkapellmeisterprüfung vorzubereiten, die er 1978 absolvierte.

Noch im selben Jahr trat Seidl seinen ersten Dienstposten als Militärkapellmeister an, und zwar bei der Militärmusik Niederösterreich. Die Jahre von 1978 bis 1980 nutzte

---

<sup>1</sup> Artikel „Seidl, Sigismund“, in: Wolfgang und Armin Suppan, Das Blasmusik-Lexikon. Komponisten – Autoren – Werke – Literatur, 5. Aufl. des Lexikons des Blasmusikwesens, Kraichtal 2009, S. 684f.; Wolfgang Suppan, Steirisches Musiklexikon, 2. Aufl., Graz 2009, S. 641.

er dazu, um in seiner Freizeit an der Wiener Musikhochschule „Kulturelles Management“ zu studieren, wozu u. a. der Besuch der Lehrveranstaltungen von Ernst Haeussermann und Marcel Prawy gehörten.

Mit dem 15. April 1980 übernahm Seidl die musikalische Leitung der Militärmusik Kärnten, die er seither innehat – und damit (seit den Anfängen des österreichischen Militärmusikwesens um das Jahr 1800) als der am längsten dienende Militärkapellmeister der Donaumonarchie sowie der Ersten und Zweiten Republik Österreich einen Eintrag im Buch der Rekorde verdienen würde!

Als wohlbestallter Kommandant der Militärmusik Kärnten lehnte sich Seidl nicht zufrieden zurück, um anfort ein bequemes Leben zu führen und allein die ihm aufgetragenen militärisch-dienstmusikalischen Verpflichtungen zu erfüllen. Sein lebenslanger, auch heute noch von einem unbändigen turgor vitalis angestachelte Drang zu lernen, führte ihn fünf Sommer lang zu einem der bedeutendsten Dirigenten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, zu Sergiu Celibidache, der 1945 von Wilhelm Furtwängler die Leitung der Berliner Philharmoniker übernommen hatte, später das Orchester des Bayerischen Rundfunks in München zu höchsten Erfolgen führte, - aber zudem an der Musikhochschule in München sowie an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz als Honorarprofessor die „Phänomenologie der Musik“, das „Denken in der Musik und über die Musik“, lehrte. Kein unbedingter Verfechter mancher Avantgarde-Erscheinungen in der Musik, aber ein tief in die Geheimnisse der Musik und des Musizierens eindringender Dirigent, der um die Kraft der Musik, um ihre Wirkung auf das emotionale Erleben des Menschen und auf die Dynamik gesellschaftlichen Zusammenlebens wie kaum ein anderer Bescheid wusste.

Ums Lernen und um musikalische Geschmacksbildung ging und geht es Oberst Seidl bis zum heutigen Tag: In autobiographischen Skizzen, die Oberst Seidl mir für diese Laudatio zur Verfügung gestellt hat, vermerkt er mit berechtigtem Stolz, dass er seit dreißig Jahren bei den Salzburger Festspielen die Probenarbeit großer Dirigenten beobachtet, angefangen mit Karl Böhm und Herbert von Karajan, über Solti, Bernstein, Abbado, Masur, Muti, Barenboim, Maazel, Ozawa, Jansons, Thielemann, - bis Simon Rattle und Welser-Möst. Er hätte alle bedeutenden Orchester dieser Welt gehört, von den Wienern und Berlinern, den Moskauer und Leningrädern (heute wieder die St. Petersburger), den Londonern und Parisern, den Amsterdamer und Rotterdamern, den Dresdenern und Stuttgartern, dem Orchester de la Suisse Romande, der Tschechischen Philharmonie und dem Israelic Philharmonic Orchester, - in den USA die in New York, Boston, Cleveland, Los Angeles, Chicago (da waren wir anlässlich einer MID WEST-Konferenz sogar zusammen, - Pierre Boulez dirigierte damals!). Fünfhundert Opernbesuche hat Oberst Seidl sorgfältig aufgelistet, darunter solche in Bayreuth und Salzburg, in Wien, Hamburg, München und Rom. Als Oberst Seidl mit seiner Maria vor wenigen Wochen bei uns in Graz zu Gast war – und am späten Nachmittag aufbrach, um zurück nach Klagenfurt zu fahren, da führte ihn der Weg am Grazer Opernhaus vorbei. Ein großes Plakat kündete die „Tosca“-Premiere für diesen Abend an. Prompt stellte Sigi sein Auto in die Opern-Tiefgarage,

besorgte sich Karten und besuchte diese Premiere. Am nächsten Vormittag rief er mich an, um mir zu erzählen, dass er eine hervorragende Aufführung mit einem glänzend disponierten Grazer Opernorchester („wohl das zweitbeste Orchester in Österreich“) erlebt hätte. Als einige Opernbesucher am Schluss „buhten“, da sei er allerdings zornig geworden; denn am künstlerischen Wert dieser Aufführung, da gab es nichts auszusetzen. (Der Rezensent der Wiener PRESSE bestätigte Sigis Urteil.)

Solche Auflistungen und Erlebnisse könnten den Eindruck erwecken, dass unser Preisträger einseitig gepolt sei, nämlich auf sog. „Hochkulturmusik“. Dieser Eindruck würde täuschen. Oberst Seidl gesteht, dass er auch die mitreißende Musikalität der Oberkrainer gern mag, und er hat eine Reihe von Jazzkonzerten besucht, wobei ihm spontan Lionel Hampton und Winston Marsalis ebenso einfallen wie die ehemalige WDR-Rundfunk-Bigband von Kurt Edelhagen oder der Tenor-Saxophonist Max Greger. Und selbstverständlich gehört es zum Wesen eines Militärkapellmeisters das klassische Marsch-Repertoire und die wichtigsten Werke der mitteleuropäischen Militärmusik-Entwicklung zu kennen. So verdanken wir ihm die Wieder-Entdeckung von Julius Fučiks großem symphonischen Werk „Für Österreichs Ruhm und Ehre“, zum Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs I. im Jahr 1898 komponiert, ein viersätziges Werk in den Ausmaßen einer Gustav Mahler-Symphonie. Mein Sohn Armin Suppan hat die Fučik-Symphonie für das moderne Blasorchester neu instrumentiert als er bei Oberst Seidl einen Teil seiner Militärkapellmeister-Ausbildung absolvierte, - und die Militärmusik Kärnten hat die umfangreiche und schwierige Komposition für eine Schallplatten-Dokumentation eingespielt.

Bleiben wir bei den CD's. Prof. Seidl legt großen Wert darauf, dass diese Tondokumentationen nicht allein in musikalischer Qualität und Aufnahmetechnik perfekt vorgelegt werden, - sondern dass es sich um (wie er schreibt) „thematisch geordnete Einspielungen“ handelt. Er wollte auf den dreißig bisher vorgelegten CD's kein „allgemeines Gemisch“ und keine populäre Musik bieten. Diese konsequente Haltung ist an den Titeln abzulesen: „Soldatische Musik einst und jetzt“, Blasorchesterwerke von Max Schönherr, Arrangements von Kompositionen des Kärntners Rudolf Kattnigg, Komponistenporträt Albert Brunner, - auf der CD mit dem Titel „Musik zu Fronleichnam“ sind große Symphonische Messen für gemischten Chor, Kantor und Blasorchester von Berhardin Kropf und von Thomas Modrej zu hören, es singt der Domchor Klagenfurt, - auf der Kirchenmusik-CD präsentiert Oberst Seidl die in unseren Breiten kaum zu hörende Orgelsymphonie des französischen Neoklassizisten Camille Saint-Saëns. – Zum 80. Geburtstag von Oberst Anton Othmar Sollfelner, des Vorgängers von Oberst Seidl in der musikalischen Leitung der Militärmusik Kärnten und späteren Armeekapellmeisters in Wien, wird am 5. Januar 2015 eine CD mit Kompositionen und Arrangements von Sollfelner erscheinen.

Oberst Seidl steht aber auch in der Tradition großer altösterreichischer, deutscher, französischer, englischer und US-amerikanischer Militärkapellmeister, wenn er neue Werke in Auftrag gegeben und uraufgeführt hat. So sind u. a. entstanden: Von

Stephan Kühne „Linien des Lebens“, von Rolf Rudin „Wellenspiel“, beide für Chor und Blasorchester.

Wir bewegen uns bereits mitten im Repertoire, das die Seidl-Epoche der Militärmusik Kärnten charakterisiert. Das Musikarchiv umfasst 7000 Titel! Fast alle erreichbaren historischen und zeitgenössischen Blasorchester-Symphonien sind in Konzerten der Militärmusik Kärnten erklingen: Welcher Orchesterleiter könnte dies von sich sagen? Das ebenfalls sorgfältig, mit beinahe wissenschaftlicher Akribie geführte Verzeichnis der Aufführungen nennt *alle* Namen, die seit den Zeiten der Französischen Revolution, als sich das „Orchester ohne Streicher“ als eigener Klangkörper erstmals in voller Größe zeigte, mit dem Blasorchester verbunden sind. Von den französischen Hofkomponisten und Hofmusikern: Gossec, Jadin, Cherubini, Duvernoy, Pleyel, - über Brahms, Bruckner und Richard Strauss, - bis zu Arnold Schönberg und bis zu dem 1926er-Kreis um Paul Hindemith, der damals für das Donaueschinger Avantgarde-Musikfest seine Kollegen gebeten hatte, gehaltvolle, künstlerisch anspruchsvolle Stücke für Amateur-Blasorchester zu schreiben, - und weiter zu den Leitfiguren der Neuen Musik der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, zu Igor Strawinsky, Ingolf Dahl, Warren Benson, Alfred Reed, Joseph Horowitz, Krzysztof Penderecki, Hans Werner Henze, - zu Friedrich Gulda (von ihm erklang das „Konzert für Violoncello und Blasorchester“), - zu Mauricio Kagel (von ihm wagte Oberst Seidl die Interpretation der „Zehn Märsche, um den Sieg zu verfehlen“, also dezidiert Anti-Militärische Stücke). - Als Sigi Seidl in den Wiener Sofiensälen Karel Husas „Music for Prague“ dirigierte, jene emotional bewegende Schilderung des Prager Aufstandes von 1968, da kam es beinahe zum Skandal, als ein hoher Offizier unter Protest den Saal verließ.

Doch Oberst Seidl stand dies durch, nicht zuletzt auch gestützt von seinem Kärntner Militärkommandanten.

Denn hier, in Kärnten, wusste man um die Bedeutung des Militärkapellmeisters Sigismund Seidl. Er kannte und erlebte einerseits die „große Musikwelt“, aber seine Bodenhaftung in dieser Landschaft gehört ebenso zu seiner Mentalität, ja, sie ermöglichte ihm erst diesen weltweiten Blick. Seit 1980 arbeitete er zwölf Jahre lang als Landeskapellmeister im Kärntner Blasmusikverband an der Basis des regionalen Musikgeschehens, er leitete zehn Jahre lang die Kapellmeisterkurse am Turnersee, dirigierte das auch international erfolgreiche Kärntner Landesblasorchester, das mit Ottorino Respighis höchst anspruchsvoller symphonischer Dichtung, „I festi di Roma“ beim Weltmusik-Wettbewerb im holländischen Kerkrade eine Goldmedaille erspielte. Im viersemestrigen Blasorchesterleiter-Kurs des Kärntner Landeskonservatoriums führte Seidl um die dreihundert Studierende zu einem Abschluss, - die Kärntner Militärmusik stand für „Dirigenten-Meisterkurse“ unter der Leitung hochangesehener Dirigenten aus den Niederlanden, aus Deutschland, aus der Schweiz, aus Ungarn, aus Russland, aus den USA, aus Griechenland zur Verfügung. Im Gegenzug erhielt Oberst Seidl viele Einladungen zu Gastdirigaten im Ausland.

Verständlich, dass auch der Österreichische Blasmusikverband sich um die Mitarbeit von Sigi Seidl bemühte, wo er als Präsidiumsmitglied u. a. die Funktion des Bundeskapellmeisters ausübte. Als ich in den achtziger und beginnenden neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die westeuropäischen Länder in der Forschungskommission der UNESCO in Paris vertreten habe und 1993 im spanischen Valencia zum Incoming-Präsidenten und 1995 im japanischen Hamamatsu zum Präsidenten der größten UNESCO-Organisation, der World Association for Symphonic Bands and Ensembles, gewählt wurde, da schlug ich der Generalversammlung vor, Oberst Seidl als Vertreter Österreichs in das Präsidium der WASBE zu wählen, - es geschah einstimmig! Bei der WASBE-Konferenz in Schladming 1997 unterstütze mich Oberst Seidl in vielen Belangen. Einundvierzig zumeist professionelle Blasorchester waren damals aus vielen Staaten Europas, aus Brasilien und den USA, aus Japan, Korea, Taiwan und Samoa, aus Australien und Südafrika nach Österreich gekommen, 42.000 Besucher wurden in der Dachstein-Tauern-Halle gezählt, trotz der zeitgenössischen, trotz der Avantgarde-Musik die da erstmals in unserem Lande erklingen ist. Jedes Orchester hatte den Auftrag, in seinem Programm eine Uraufführung zu präsentieren.

Sechs Jahre stand Prof. Seidl der WASBE-Sektion Deutschland/Österreich als Präsident vor. Aber auch in den beiden anderen großen Blasmusik-Organisationen, der Confédération Internationale des Sociétés de Musique (CISM), ebenfalls einer UNESCO-Affiliation, und in der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Blasmusik, die wir im Jahr 1974 in Graz gegründet haben, zählte Prof. Seidl zu den aktiven Mitgliedern. An zehn CISM-Kongressen war er persönlich beteiligt. – Der Militärmusikdienst der deutschen Bundeswehr veranstaltet regelmäßig wissenschaftliche Kongresse, vor einem Jahr, 2013, hat Prof. Seidl dort als „erster und einziger österreichischer Militärkapellmeister“ referiert (wie er stolz in den o. g. autobiographischen Notizen vermerkt). Nicht vergessen darf Oberst Seidls Einsatz als Jury-Mitglied der großen internationalen Musikwettbewerbe im spanischen Valencia, im niederländischen Kerkrade, bei schweizer Landesmusikfesten, in Dänemark, Deutschland, Italien werden.

Unter den hohen Auszeichnungen, die Oberst Seidl erhielt, nenne ich das 1997 verliehene Goldene Ehrenzeichen des Landes Kärnten. Auch die deutsche Bundeswehr ehrte Oberst Seidl: Manfred Wörner, von 1982 bis 1988 Verteidigungsminister in der BRD, danach NATO-Generalsekretär, und 1994 allzu früh verstorben, zeichnete ihn für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den bundesdeutschen Militärorchestern persönlich aus.

... Vor lauter Aufzählen komm´ ich gar nicht zum „laudare“. Und mancher unter Ihnen im Saal, meine sehr verehrten Damen und Herrn, mag sich schon gefragt haben, reicht denn ein Menschenleben aus, um das alles zu bewältigen? Denn Seidl hat seine Dienstverpflichtungen als Militärkapellmeister niemals vernachlässigt. Ich rufe dafür alle Musiker zu Zeugen auf, die in diesen Jahrzehnten seit 1980 unter ihm gedient und musiziert und manchmal auch gestöhnt haben. Es war auch für Jüngere nie leicht, das Tempo, das er vorgegeben hat, mitzugehen, - vom Frühsport, den



Übungsstunden, den Teil- und Gesamtproben, - bis zu gemeinsamen Opern-, Konzert- und Museumsbesuchen, - vor allem zu regelmäßigen Wanderungen, u. a. zum Gustav Mahler-Komponierhäuschen am Wörthersee, - wobei Seidl der ihm anvertrauten Jugend die Welt eines großen Musikers in der noch einmal hell aufleuchtenden Abendröte der zuende gehenden Donaumonarchie nahe brachte.

Ich hatte das Glück, in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität in Graz dem letzten Schülerkreis von Viktor von Geramb anzugehören. Geramb, der Begründer und erste Ordinarius für Volkskunde an der Hohen Schule der steirischen Landeshauptstadt, zählte zu den begeisterten Anhängern der Coudenhove-Calergi-Bewegung, die unter dem Eindruck des eben überstandenen Zweiten Weltkrieges für ein Vereintes Europa eintrat. In den Vorlesungen und Seminaren Gerambs kam oft die Sprache darauf, wie denn das Fach und der Gegenstand der Volkskunde sich in einem solchen Vereinten Europa darstellen würden. Seither habe ich Gerambs Wort oft im Ohr (ich zitiere ihn sinngemäß): Je stärker Wirtschaft und Politik im neuen Europa zusammenwachsen würden, umso stärker müssten die regionalen Traditionen beachtet und bewahrt werden, - sonst würde sich ein lebensferner Völkerbrei ergeben.

Heute sind wir soweit, dass das Europa der Nationen sich in ein Europa der (Klein-)Regionen aufspaltet, - ernsthafte Politiker und Gesellschaftswissenschaftler bemühen sich darum, die Bewahrung der regionalen kulturellen Eigenarten zu fördern: Denn darauf gründen die neuen Identitäten, die das Leben der face to face-Gruppen lebenswert erscheinen lassen.

Und damit sind wir wieder bei unserem Oberst Seidl. Alles, was er in überregionalen und internationalen Fachgremien, bei Konzert- und Opernbesuchen in aller Welt gelernt hat, - und er hat seinen musikalischen Geschmack an den besten Dirigenten und Orchestern unserer Zeit entwickelt, - alles das bereicherte sein kärntner Engagement: Über die schon genannten Funktionen hinaus als Vorsitzender des Landesmusikschulbeirates, im Kulturbeirat, als Vorstandsmitglied des Musikvereins für Kärnten, mit seinem Einsatz für den weit unterschätzten Kärntner Komponisten Rudolf Kattinig. Die seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von dem Trossinger Kreis um Guido Waldmann ausgehende Cantare et sonare-Bewegung konnte angesichts des starken Sängertums in Kärnten besonders, d. h. wie nirgendwo anders, gepflegt werden. Als Höhepunkte der Verbindung von Chören und symphonischen Blasorchestern gilt einerseits die Aufführung eines zeitgenössischen Werkes, des „Requiem“ des ungarischen Komponisten Frigyes Hidas, und andererseits die nicht minder aufwendige Interpretation einer anspruchsvollen historischen Komposition, des „Festgesanges an die Künstler“ von Felix Mendelssohn Bartholdy (im Rahmen der Mid Europe-Konferenz in Schladming).

Kenner der Blasorchesterliteratur werden aber als seine wichtigste Leistung die Aufführung eines der großartigsten Werke der Weltliteratur, der „Symphonie Funèbre et Triomphale“ von Hector Berlioz aus dem Jahr 1840 einstufen: 161

Mitwirkende, Musiker und Sänger (wie vom Komponisten gefordert!), hatte Prof. Seidl dafür unter seiner Leitung vereint.

Oberst Seidl zählt selbst die Chöre auf, mit denen er als Militärkapellmeister zusammengearbeitet hat: Es sind der Grenzlandchor Arnoldstein, der Domchor, der Madrigalchor und der Polizeichor Klagenfurt, der A-capella-Chor Villach, der im Jahr 1987 den Kulturpreis der Stadt Villach erhalten hatte, der Seltenheimer Chor, der Kammerchor Klagenfurt Wörthersee (Liebhauser), der Carinthia Chor Millstatt, die „Stimmen aus Kärnten“, der Slowenische Chor Danica, der Annabichler Männerchor, der Oisternig Chor. Zwei Papstmessen (in Gurk und in Mariazell) haben die Klagenfurter Militärmusiker unter der Leitung von Oberst Seidl gespielt.

Bei dem zentralen Musikereignis des Landes, dem Carinthischen Sommer, fehlten selten die Militärmusik Kärnten oder Ensembles dieses Klangkörpers. Im Jahr 1990 zählte Prof. Seidl zu den Mitbegründern des Österreichischen Blasmusikwettbewerbes in Feldkirchen, der seither neunmal stattgefunden hat.

So ist es auch kein Zufall, wenn dieser Festakt durch Sätze einer Komposition Arnold Schönbergs umrahmt und gegliedert wird (obzwar Schönbergs „Vier Stücke“ im Jahr 1896 entstanden sind, also vor der die Atonalität sprengenden 12-Ton-Phase des Komponisten liegen), - und wenn abschließend Gottfried von Einems „Divertimento für Blechbläserquartett“ erklingen wird: Gespielt nicht von Mitgliedern des Symphonie- oder Opernorchesters sondern von Militärmusikern. Wo sonst gäbe es das in Österreich?

Als vor vier Jahren, 2010, mit Nikolaus Fheodoroff ebenfalls ein Musiker den Kulturpreis der Stadt Villach erhielt, da wies der Laudator, Thomas Daniel Schlee, darauf hin, dass er sich oft gewundert hätte, dass Fheodoroff seiner Heimat Kärnten treu geblieben sei und einen Ruf nach Wien ausgeschlagen hätte. Dasselbe gilt für Oberst Seidl. Als die Position des Armeekapellmeisters im Verteidigungsministerium in Wien zu besetzen war, da nahm sich Oberst Seidl selbst aus dem Spiel – und zog die praktisch-musikalische Kärnerarbeit in Kärnten der Verwaltungs- und Schreibtischtätigkeit in Wien vor.

... Nun bin ich doch wieder ins Aufzählen geraten! Aber so oft ich mich auch gefragt habe, wie ich diesen Text durch irgendwelche Histörchen oder heitere Episoden bereichern und abwechslungsreicher gestalten könnte, - es ist mir nichts Passendes eingefallen. Der Weg vom Leutnant zum Oberst verlief geradlinig, stets korrekt, mit dem Selbstbewusstsein eines Mannes, der sich seiner Sache sicher ist. Oberst Seidl hat sich nie irgendwo und irgendwem angebiedert. Damals, als Sigismund Seidl bei uns an der Grazer Musikhochschule studiert hat, da ist er noch mit voller Haarpracht, vor allem mit fast schulterlangen Locken herumgelaufen. Das mag ein leiser Protest gewesen sein, ein stilles Aufbegehren gegen die strenge Erziehung durch seinen Vater, - aber selbstverständlich auch der damaligen Mode geschuldet. Heute hängt ein Spruch über seinem Schreibtisch: „Ein guter Vater ist ein strenger Vater“, mit dem er sowohl seinem Vater dankt, – wie den ihm anvertrauten Musikern sagt, dass

er nicht nur seinem eigenen Sohn gegenüber sondern auch ihnen allen, die mit ihren Musikinstrumenten vertrauensvoll zu ihm gekommen sind, ein guter, also strenger Vater sein wollte.

Dass man für ein so intensives Leben eine liebende, duldende und verständnisvolle Gattin an seiner Seite braucht, ist selbstverständlich: Sein „Glücksfall“ Maria war und ist ihm eine solche Partnerin.

Lassen Sie mich, verehrte Zuhörer, resümieren: Weit über militärische Verpflichtungen hinaus hat Oberst Seidl als Dirigent, als Organisator und als Vorgesetzter einer nachwachsenden Generation das musikalisch-kulturelle Leben im Lande Kärnten mitgestaltet: Um in einem Europa der Regionen seiner Wahlheimat kulturelle Identität von hoher, lebenswerter Qualität zu vermitteln. In solchem Sinn hat die Jury für die Vergabe des Kulturpreises der Stadt Villach erneut einen würdigen, einen sympathischen Preisträger gefunden!

---

## MITTLEILUNGEN / LETTERS FROM

---

### Letter from Belgium

by Francis Pieters

#### Compact Disc Review:

LIVE IN CONCERT AT BOZAR BRUSSELS

The Royal Symphonic Band of the Belgian Guides

Conductor : Yves Segers

World Wind Music WWM 500.196

(order from: [Johan.VanDenEede@mil.be](mailto:Johan.VanDenEede@mil.be) )

Since 2009 the gala concerts of the Royal Symphonic Band of the Belgian Guides at the Brussels concert hall *Palais des Beaux-Arts* have been professionally recorded and the present box with five compact discs boast a selection of the best moments of the concerts from 2009 to 2013.

CD 1 CHINESE CONCERTO: *In a Chinese Temple Garden* (Ketèlbey) – *Chinese Concerto* (Jan Van Landeghem); Jenny Spanoghe violin – *Snow Lotus, symphony for band nr.2* (Chen Qian). CD 2 BELGIAN WINDS: *La Brabançonne* (with choir) – *March of the 1<sup>st</sup> Guides Regiment* – *Bello Horizonte* (Johan Hoogewijs) – *Overture 'Les Voix de la Mer' /The voices of the sea* (Jean Absil) – *Ouverture d'Été / Summer Overture* (Jacques Leduc) – *Éclosions* (Jean-Marie Simonis) – *1<sup>st</sup>, 4<sup>th</sup> and 5<sup>th</sup> Squadron Marches of the 1<sup>st</sup> Guides Regiment*. CD 3 CONCERT JEWELS: *Il Guarany Overture* (A.C. Gomez) – *Solemn Overture 1812*; with choir (Tchaikovsky) – *The Merry Pranks of Till Eulenspiegel* (Richard Strauss) – *The Preludes* (Liszt) – *Scaramouche, Brazileira* (Milhaud). CD 4 CARMINA BURANA (Carl Orff/J.V.

Mas Quiles) with the Brussels Choral Society, the Aremberg choir, soprano Anja Van Engeland, tenor Vincent Lesage and baritone Vitali Rozyko. CD 5 GREAT RUSSIAN CLASSICS: Festive Overture (Dmitri Shostakovich) – *Concerto for piano nr.3 in D minor* (Sergei Rachmaninov); soloist Liebrecht Vanbeckevoort (Winner International Queen Elisabeth Contest) – *Capriccio espagnol* (Rimski-Korsakov).

### **Book Review:**

Adolphe SAX, His life, his creative genius, his saxophones, a musical revolution by Jean-Pierre Rorive; Mondorf-les-Bains (L): Gerard Klopp Publisher, 2014; Language English (also available in French); ISBN: 2-911992-76-8; launch price 45 € 228 pages

The Belgian historian Dr. Jean-Pierre Rorive, author of several acclaimed historical books and excellent saxophonist (First Prize of the Royal Conservatory of Liege) had already delighted us with his remarkable book “*Adolphe Sax, Inventeur de genie*” (in French) published in 2004. His second book on the Belgian inventor Sax who revolutionized the musical world is really exceptional, not in the least because of its unique and wonderful illustrations, but also because of the interesting contents with numerous new and rare information. In seven chapters, the author deals with the varied aspects of Sax’s adventurous life and the turbulent history of his numerous, often surprising, inventions.

First we have the rather turbulent youth of the inventor set against the interesting background of the musical life in Belgium in the first half of the 19<sup>th</sup> century. The first years in Paris with both support and adversity are clearly described and so are the financial problems (the first of a long series to come) as well as the first successes. The provisional success with the French military bands as opposed to the immediate success with the Belgian military and civic wind bands is clearly demonstrated. The ups and downs experienced by the courageous inventor in Paris, including bankruptcies, illness, lawsuits and other treasons on the one hand and successful patents and national and international awards on the other hand are explained in depth.

Another chapter deals with the last decades of Sax’s life with a view on his teaching and publishing activities and financial collapse. A sixth chapter reveals his other inventions, refinements and projects. The final chapter gives a rather complete account of the genesis, development, evolution, use and multiple applications, in military, symphonic and jazz music, of the saxophone.

The rich, quite purposeful, bibliography will obviously also be most useful. We cannot emphasize enough the quality, diversity and often exclusiveness of the magnificent and extremely rich illustration. Dr. Rorive provides us with a most valuable addition to the literature dealing with Adolphe Sax. This very nice and most informative book should not only be an ideal present at the end of this “Sax Year” but is a must for all wind music fans.

Francis Pieters [www.editions-klopp.com](http://www.editions-klopp.com)

In 1960 the Department of Music of Šiauliai Pedagogical Institute (Šiauliai, Lithuania) was established. The name of the department during its history changed several times. From 1997 Šiauliai Pedagogical Institute was reorganized to Šiauliai University, and now the department is called the Department of Music Pedagogy at the Faculty of Arts. Its task is to supervise Music Pedagogy and study bachelor and master programs. The students of the department, together with their teachers, are engaged in various musical activities; so the Department plays an important role in concert life of Šiauliai and all of Northern Lithuania.

The research works by department's teachers are published in various research journals and conference proceedings in Lithuania and other countries. The subject of the research is primarily music education, but musicological research is carried out as well.

Since the year 1960 is considered as a birth year of the music department at Šiauliai higher education institution, the Department of Music Education is celebrating its 45<sup>th</sup> anniversary in 2015. The conference dedicated to this anniversary welcomes presentations in various fields of music education and musicology.

The following is information concerning details of the conference:

ŠIAULIAI UNIVERSITY, LITHUANIA  
FACULTY OF ARTS  
DEPARTMENT OF MUSIC PEDAGOGY

**KINDLY INVITES YOU**

to the international research conference

**THE CONTEMPORARY MUSIC EDUCATION:  
THE REALIA AND PROSPECTS OF DEVELOPMENT**

Dedicated to the 45th Anniversary of the Department of Music Pedagogy,

Šiauliai University

20–21 November 2015

The goal of the conference is to encourage the academic community of music educators, musicologists and other specialists in music to share the results of their research and practical experience, to join the scholarly discussion on music education as well as various branches of musicology, to establish the contacts with research and study institutions and organisations in Lithuania and other countries; thus inducing the international collaboration among colleagues.

The subject fields of the conference:

- music education in the context of the educational changes: the experience in Lithuania and other countries;
- the significance of the ethno-cultural education in the global society;
- the challenges of the music education of pupils with special needs;
- music creation: history, theory, practice.

We kindly ask you to fill in the participant's registration form by the **15th of May 2015**. The form can be found at <http://goo.gl/forms/7W4KYueAy4>.

Conference languages: Lithuanian and English.

The part of the articles based on the conference reports and selected by the Editorial Board will be published in the peer-reviewed research journal of Šiauliai University *Kūrybos erdvės / The Spaces of Creation* (visit its web site at <http://www.su.lt/en/research/su-periodical-issues/5172-the-spaces-of-creation>, the requirements for the submission of publications can be found on the same web site). The articles not selected for the journal *Kūrybos erdvės / The Spaces of Creation* are intended to be published in a separate edition of the conference proceedings (electronic version in a CD format). Please send the articles by e-mail to [musicpedagogy.su@gmail.com](mailto:musicpedagogy.su@gmail.com). The deadline is the 1st of November 2015.

The registration fee for the conference PARTICIPANT is 40 EUR, the registration fee for the conference ATTENDANT is 10 EUR. Please transfer the fee by the 2nd of October 2015 to the account No. LT767180000000141119, AB Šiaulių bankas, SWIFT: CBSBLT26X, fee code: 1824, destination (obligatory): The Conference of Music Education, Šiauliai University, 2015. Also, please inform if an invoice is needed.

The preliminary programme of the conference will be announced in September 2015 on the web site <http://www.su.lt/>.

Contact information:

Department of Music Pedagogy: +370 41 595772;  
 Organising Committee (Ms Asta Kriščiūnaitė): +370 630 59317;  
 Scientific Committee (Mr Rytis Urniežius): +370 685 62325;  
 E-mail: [musicpedagogy.su@gmail.com](mailto:musicpedagogy.su@gmail.com).

## Letter from Guatemala

by David Gasche

Guatemala ist für seine Vielfalt und seinen Reichtum bekannt. Das „Land des ewigen Frühlings“ verfügt über Naturwunder und Landschaften, die eng mit der Geschichte und der Kultur des Landes verbunden sind. Eine besondere Rolle in der Gesellschaft spielt die Musik. Der Einfluss der Vereinigten Staaten und die globalisierte kommerzielle Populärmusik sind gegenwärtig weit verbreitet. Man muss dort nur ein Radio anschalten, um dies zu bemerken. Aber Guatemala bietet viel mehr. Seine

Musik blickt auf mehrere Jahrhunderte zurück und ist von den Maya, europäischen und afrikanischen Elementen geprägt.

Die Tradition der Maya erlebt seit einigen Jahren eine Wiederentdeckung. Das war nicht immer so, weil die Kolonisation und der Bürgerkrieg in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sie ausgrenzt und fast ausgelöscht hat. Diese Musik, die unterhaltsam oder religiös sein kann, bezeugt diese hoch entwickelte Kultur. Das Repertoire, das aus der mündlichen Überlieferung entstand, ist auch heute noch kaum erforscht. Die Musikinstrumente sind dazu sehr vielfältig. Die *Chimiría* ist zum Beispiel ein Holzblasinstrument ähnlich der Oboe, die aus Spanien kommt. Bei Aufführungen wird sie im Allgemeinen in Begleitung des *Tum* (Trommel) verwendet. Der *Tzicolaj* (oder *Xul* benannt) ist auch für die indigene Völker eines der wichtigsten Blasinstrumente, weil er für ihre religiösen Zeremonien verwendet wird. Diese kleine Flöte, die aus Zuckerrohr hergestellt ist, besteht aus drei oder vier Löchern. Sein angenehmer Klang ist sehr beliebt. Der *Tzu* ist auch eine Art von Flöte, die aus sechs oder sieben Löchern besteht. Die *Ocarina* ist ein kleines einteiliges Blasinstrument mit einer runden Form, die im Allgemeinen aus Holz besteht. Seine Größe und seine Form sind unterschiedlich. Die *Ocarina* ist bei den Völkern in Mittelamerika nicht nur als musikalisches Instrument bekannt, sondern auch als Jagdinstrument, um Vögel und kleine Tiere zu fangen. Obwohl die Sprache, der Tanz und die Musik der Garifuna von der UNESCO 2001 als ein Meisterwerk des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit anerkannt wurde, bleibt diese Kultur in Guatemala im Hintergrund. Ein beliebtes Blasinstrument ist die *Trompeta de caracol marino*, eine Art von Trompete, die aus einer Muschel hergestellt wird. Die Garifuna verwenden dieses Instrument für mehrere Ereignisse der Gemeinschaft. Die Volksmusik in Guatemala verwendet viele verschiedene Schlaginstrumente wie die *Chinchín* (auch *Sonaja* genannt), *Tun*, *Tunkul*, *Huehuetl* oder *Guacalitos*. Eines der wichtigsten Schlaginstrumente für die Maya ist der *Tun*. Diese Holztrommel hat einen starken und lauten Klang und sie wurde für Kriege und religiöse Feiern benutzt und um Nachrichten zu übermitteln. Obwohl die ursprüngliche Musik der Maya seit Jahrhunderten vielfältigen Einflüssen und Beschränkungen unterliegt, stellt sie heutzutage immer noch einen wesentlichen Teil ihrer Kultur dar.

Was wäre die Musik in Guatemala ohne Marimba? Dieses Hauptinstrument und allgemein die Marimbagruppe bleiben im Zentrum musikalischer Praxis. Die Marimba begleitet alle Ereignisse des sozialen und kulturellen Lebens. Sie wurde per Dekret der Verfassung von 1999 zu einem Nationalinstrument erklärt. (Dekret 31-99, Artikel 171). Es existieren drei Arten: *marimba de tecomates* (für Solist), *marimba sencilla* (für kleines Ensemble) und *marimba doble* (ein Tenor mit einer großen Marimba für großes Ensemble). Dazu treten manchmal Kontrabass, Schlagzeug, Trompeten und Saxophone. Das Repertoire besteht aus älterer Volks- und Tanzmusik und auch aus zeitgenössischen Werken. Die Marimba ist nicht nur eine Touristenattraktion, sondern sie bleibt wirklich eine lebendige Tradition.

Andere Gattungen und Besetzungen gehören ebenfalls zum Musikleben. Das *Ranchera*, das von den *Mariachi* gespielt ist, kommt aus Mexico. Es mischt

Instrumental und Gesangsteile. Die verwendeten Instrumente sind Gitarren, Geigen, Klarinetten, Trompeten, Tuben, je nach Besetzung. Das *Ranchera* ist sehr beliebt und wird täglich im Radio gespielt. Außerdem hat Guatemala mehrere Sinfonieorchester, Militärkapellen, Chöre und zahlreiche Vereinigungen. Der europäisch-amerikanische Einschlag ist in diesem Fall deutlich spürbar, aber zur selben Zeit schwer einzuschätzen, wo die Grenze zwischen traditionellen und äußeren Elementen liegt. Es ist nicht ungewöhnlich, dass die Bläserkappelle eines Dorfes einen Militärmarsch, ein Volkslied, ein *Ranchera* und zum Schluss einen Rocksong interpretiert - oder eine Marimbagruppe mit Bläsern *Strangers in the Night* spielt.

Es gäbe noch viel mehr über das Musikleben in Guatemala zu beschreiben. Aber eine Sache ist sicher: Die Musik in jeder Form ist sehr lebendig. Sie ist wie das Land: reich, aber mit Gegensätzen. Die kulturellen Unterschiede zwischen den Maya, Garifuna und den Ladinis (europäische Herkunft) bleiben groß. Manchmal auch wegen ökonomischen und politischen Gründen bleibt die Musik im Hintergrund. Die musikalische Praxis während der spanischen Kolonisation ist dazu vor relativ kurzer Zeit neu belebt worden, aber die Archive umfassen noch eine unglaubliche Menge von originalen Partituren, die aus Renaissance bis Romantik stammen. Die Guatemalteken sind sich vielleicht noch nicht bewusst, wie beeindruckend ihre Musik ist. Das Land versucht seine musikalische Identität zu bewahren und bestimmte Traditionen mit den fremden Kulturelementen zu neuen Formen zu verschmelzen.

Für weitere Informationen:

<http://wikiguate.com.gt/wiki>

Castillo, Jesús, *La música maya quiché, región de Guatemala*, Piedra Santa, Guatemala, 1981

**Letter from Germany**

**by Manfred Heidler**

### **Der Militärmusikdienst der Bundeswehr 1955 – 2015**

#### **Rückblick – Reflexion – Ausblick**

Manfred Heidler

2015 kann der Militärmusikdienst der Bundeswehr auf 60 Jahre seines Wirkens und seiner fachlichen Bewährung blicken.

Als eigener Fachdienst innerhalb des sogenannten “westdeutschen Verteidigungsbeitrages” zur Jahreswende 1955/56 aufgestellt und im Kontext der Inneren Führung organisiert, bliden seine Musikeinheiten die Bundeswehr seither nicht nur klingend in der deutschen Öffentlichkeit ab, sondern wirken ebenso als kulturelle Botschafter der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Bereich.

Werden, Wirken und Wirkung der Militärmusik als besondere Form eines Friedensbeitrages der Bundeswehr geben daher Anlass zum interdisziplinären Austausch über ihre Bedeutung und Verantwortung. Dieser wird in einer weiteren



Veranstaltung der Reihe *Militärmusik im Diskurs* am 8. und 9. September 2015 im Gustav-Stresemann-Institut Bonn erfolgen.

In diesem Zusammenhang stellt sich auch als zentrale Frage, auf welcher Grundlage sich das eigene Musikverständnis des Militärmusik-dienstes aufbaut und welcher Musikbegriff sich zukünftig entwickeln soll.

Weitere Informationen zum Programm und Verlauf folgen zeitgerecht.

---

## IGEB-MITTEILUNGEN / NEWS OF IGEB

---

### **IGEB Konferenz 2016**

Donnerstag 21. Juli 2016 (Anreise) bis Dienstag 26. Juli 2016 (Abreise)

Mit großer Freude kann die 22. Internationale Konferenz zur Erforschung der Blasmusik vom 21. bis 26. Juli 2016 in Oberwölz / Österreich angekündigt werden. Die Konferenz wird damit zum zweiten Mal im Österreichischen Blasmusikmuseum stattfinden können.

Thursday, July 21, 2016 to Tuesday, July 26, 2016

With great pleasure we announce the 22nd International Conference for Research of Wind Music from July 21 to 26, 2016 in Oberwölz, Austria. For the second time, the conference will take place in the Austrian Band Music Museum.

### **New guidelines for the IGEB Thelen Prize (March 2015) Neue Richtlinien für der IGEB Thelen-Preis (März 2015)**

The Thelen prize is a research award project of the International Society for the Research and Promotion of Wind Band Music (IGEB).

Der Thelenpreis ist ein Forschungspreis der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Blasmusik (IGEB)

#### 0.1 About IGEB / *Über IGEB*

The International Society for the Research and Promotion of Wind Music (IGEB) was founded in 1974 at the first scientific congress for the exploration of wind music at the Conservatory for Music and the Performing Arts (presently the University for Music and the Performing Arts) in Graz, Austria. As early as 1966 a small circle of wind-music researchers, performers and amateurs met in Sindelfingen near Stuttgart

to establish a „Committee for the Investigation of Wind Music“, the result being the formation of IGEB.

*Die Internationale Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Blasmusik (IGEB) wurde 1974 im Rahmen des ersten wissenschaftlichen Kongresses zur Erforschung der Blasmusik an der damaligen Hochschule für Music und darstellende Kunst (heute Kunstuniversität) Graz/Österreich gegründet. Bereits 1966 traf sich in Sindelfingen bei Stuttgart ein kleiner Kreis von Blasmusikforschern, Praktikern und Liebhabern, um die „Kommission zur Erforschung des Blasmusikwesens“ zu gründen, der dann die IGEB folgte.*

## 0.2 Purpose / Gesellschaft

The aim of the society is the exploration of all aspects of wind music by means of international congresses at which musicologists, conductors, interested musicians and amateurs can exchange ideas and knowledge. A series of publications, „Alta Musica“, provides for the dissemination of research on a wide variety of topics dealing with wind music. At present, over 350 members from over 30 countries belong to IGEB.

*Ziel der Gesellschaft ist die Erforschung aller Aspekte des Blasmusikwesens. Mittel dazu sind die Kongresse zum Gedanken- und Wissensaustausch von Wissenschaftlern, Dirigenten, interessierten Musikern und Amateuren. Weiters dient die Publikationsreihe „Alta Musica“ zur Verbreitung der Forschungsergebnisse aus unterschiedlichsten Themenkreisen des Blasmusikwesens. Derzeit gehören der IGEB über 350 Mitglieder aus über 30 Ländern an.*

## 1.0 About the Thelen Prize / Der Thelen-Preis

The Thelen Prize is a major indication of IGEB's importance as a society. The Thelen Prize commemorates one of the co-founders of IGEB: Fritz Thelen (1906-1993). The Thelen Prize will encourage research in all areas of wind music. The Thelen prize will promote IGEB's goals and research in wind music.

*Der Thelen-Preis ist von großer Bedeutung für die Repräsentation der Gesellschaft. Der Thelen-Preis erinnert an eine bekannte, mitbegründende Person der IGEB: Fritz Thelen (1906 – 1993). Der Thelen-Preis soll zur Erforschung von Blas- und Bläsermusik anregen. Der Thelen-Preis soll auf die Ziele der IGEB und die Forschung in Sachen Blasmusik aufmerksam machen.*

## 1.1 The Participation / Die Teilnahme

Dissertations are accepted from scholars of all nationalities and may be written in any language and on any subject concerning wind music.

*Die Teilnahme ist offen für Dissertationen zu allen Themen betreffend Blasmusik, in jeder Sprache, aus jedum Land, weltweit.*

1.2 Dissertations which have been accepted during the last five years by an acknowledged university worldwide can participate at the Thelen Prize.

*Dissertationen, die an einer anerkannten Universität (weltweit) in den letzten fünf Jahren angenommen worden sind, können am Thelenpreis teilnehmen.*

1.3 It is the intention of the IGEB to award the Thelen Prize every two years. However, if no dissertation is deemed worthy within a specific two-year award period, then no prize will be awarded for that period.

*Es wird von IGEB angestrebt, den Preis alle zwei Jahre auszuschreiben, aber nur bei genügender Teilnehmerzahl und qualitätvollen Dissertationen den Preis zu verleihen.*

1.4 There are two types of Thelen Prizes: 1) The Fritz-Thelenprize and 2) The Fritz Thelen Recognition Award.

*Der Preis kann in zwei Arten verliehen werden: 1) Der Fritz Thelenpreis and 2) Fritz Thelen Annerkennungspreis.*

1.5 In the case of the Fritz Thelen Prize / *Im Falle des Thelenpreises*

The winning dissertation(s) will be published in one of the IGEB's two publication series: *IGEB-Reprints und Manuskripte* or *Alta Musica*. If the dissertation is published, IGEB purchases volumes of the printed edition to distribute to interested members.

*Die Dissertation(en) wird / werden in einer der Reihen der IGEB, also IGEB-Reprints und Manuskripte oder in Alta Musica veröffentlicht. Wenn die Dissertation bereits verlegt ist, kauft die IGEB Exemplare der gedruckten Auflage, um sie an interessierte Mitglieder weiter zu geben.*

1.6 In the case of Fritz Thelen Recognition Award / *Im Falle des Fritz Thelen Anerkennungspreises*

IGEB will support the publication and printing of the dissertation for about 1000 Euro, or purchases possibly 10 volumes for about 1000 Euro.

*IGEB unterstützt die Veröffentlichung der Dissertation mit 1000,-Euro, oder kauft zum Beispiel 10 Exemplare für zirka 1000,-Euro.*

1.7 The recipient(s) of the Thelen Prize or Recognition Award will receive a certificate or plaque of recognition.

*Der Thelen-Preis oder Anerkennungspreis umfasst eine Urkunde oder eine Plakette.*

The recipient(s) of the Thelen Prize or Recognition Award will be invited to the next conference, where they will be provided with free room and board by the IGEB. Travel to and from the conference will be at the winner(s)' own expense.

*Der / die GewinnerInnen (Thelen-Preis und Anerkennungspreis) wird / werden zur nächst folgenden Konferenz eingeladen (freie Unterkunft und Verpflegung). An-und Abreise zur Konferenz gehen auf Kosten des Preisträgers.*

2.1 Publicity / Ankündigung

The Thelen Prize will be announced in as many newspapers and professional journals as possible.

*Der Thelen-Preis soll in soviel wie möglichen Journalen und Zeitungen angekündigt werden.*

## 2.2 Abstract / *Abstract*

All dissertations submitted to the Thelen Prize Competition can be mentioned with a short abstract in the periodic IGEB newsletter (Mitteilungsblatt), if the author agrees. *Unabhängig von der Teilnahme am Thelen-Preis können die Dissertationen im Mitteilungsblatt mit einem abstract angekündigt und vorgestellt werden, wenn die Autoren damit einverstanden sind.*

## 2.3 Required Submission Materials / *Erforderliches Einreichungsmaterial*

Please submit the following to the IGEB office: 1) one paper copy of the dissertation, 2) the pdf file of the dissertation (on CD-ROM), 3) the author's curriculum vitae.

*Bitte senden an das IGEB-Büro: 1) Papierversion 1 Exemplar, 2) digitale Version, nur pdf-file (auf CD-ROM), 3) Lebenslauf des Autors*

## 2.4 Submission Address / *Anschrift für Einreichungen*

IGEB Thelen Prize

Doris Schweinzer

Universität für Musik und darstellende Kunst

Institut für Ethnomusikologie

Leonhardstr. 82

A-8010 Graz / Austria / Europe

## 3.1 Timetable for Thelen Prize / *Zeitplan für den Thelenpreis*

in preparation for the Thelen Prize 2016 / *Für 2016 in Vorbereitung*

## 3.2 Deadline / *Einsendeschluss*

in preparation for the Thelen Prize 2016 / *Für 2016 in Vorbereitung*

## 3.3 Presentation / *Präsentation*

in preparation for the Thelen Prize 2016 / *Für 2016 in Vorbereitung*

## 3.4 Procedures / *Durchführung – Ablauf*

4.0 The Chairman of the Thelen Prize organizes the procedure of publicity, submission and executing the biannual prize, especially the Screening Committee.

*Der Vorsitzende des Thelenpreises organisiert die Bekanntmachung, Einreichung und Ausführung des alle zwei Jahre ausgeschriebenen Thelenpreises, im Besonderen das Beratende Komitee.*

4.1 There are two committees: 1) The Executing Committee and 2) The Screening Committee.

*Es gibt zwei Komitees: 1) Das Auswählende Komitee und 2) Das Beratende Komitee.*

4.21 The Executing Committee consists of three people who are elected by the IGEB-Board.

*Das Auswählende Komitee besteht aus drei Personen, die vom IGEB-Vorstand gewählt werden.*

4.22 The Screening Committee is open in number of people and will be formed by the Thelen Prize Chairman, based on the requirements concerning the submitted dissertations (language, special topics, etc.).

*Das Beratende Komitee ist offen in der Anzahl der Mitglieder und wird vom Thelenpreis-Vorsitzenden nach den Erfordernissen der eingelangten Dissertationen (Sprache, Spezialgebiete, etc.) zusammengesetzt.*

4.3 It is possible for one person to be a member of the Screening Committee and the Executing Committee.

*Eine Person kann sowohl Mitglied des Beratenden Komitees als auch des Auswählenden Komitees sein.*

4.4 The Screening Committee / *Das Beratende Komitee*

Each member of the Screening Committee will write a brief evaluation of each dissertation and will send it to the other Screening Committee members.

*Die Mitglieder des Beratenden Komitees schreiben kurze Beurteilungen und tauschen diese untereinander aus.*

4.5 The Screening Committee / *Das Beratende Komitee*

The Screening Committee will choose a selection of three dissertations and present them together with their comments to the Executive Committee. (At this step, unacceptable dissertations will be eliminated).

*Das Beratende Komitee wählt eine Auswahl von drei Dissertationen aus und präsentiert sie mit ihren Kommentaren dem Auswählenden Komitee. (In dieser Stufe werden auch Dissertationen mit sehr geringer Seitenanzahl, unzureichendem Niveau etc. ausgesondert).*

4.6 The Executing Committee / *Das Auswählende Komitee*

The Executing Committee will choose a winner from the three dissertations, or the Recognition Award and inform the Thelen Prize Chairman.

*Das Auswählende Komitee wählt aus diesen drei Dissertationen den Gewinner oder den Anerkennungspreis oder die Annerkennungspreise und informiert den Thelenpreisvorsitzenden.*

4.7 The Thelen Prize Chairman will forward the results of the Selection Committee to the IGEB President, who will have the results announced in the next IGEB Mitteilungsblatt.

*Der Vorsitzende des Thelenpreises leitet die Ergebnisse des Komitees an den Präsidenten weiter, der dieses im folgenden Mitteilungsblatt der IGEB ankündigt.*

4.8 The IGEB President will extend an invitation to attend and participate at the upcoming IGEB conference to the recipient(s) of the Thelen Prize, as described above.

*Der IGEB-Präsident wird den oder die Preisträger zur nächsten Konferenz einladen, wie oben beschrieben.*

4.9 The official presentation of the Thelen Prize to the author(s) of the winning dissertation(s) will be made at the upcoming IGEB conference.

*Die offizielle Überreichung des Thelenpreises an den oder die Gewinner erfolgt während der nächstfolgenden Konferenz der IGEB.*

### **IGEB-Mitglieder und Alta Musica:**

Alle IGEB Mitglieder können die bisher erschienenen und lieferbaren Bände von Alta Musica zum Preis von je einem aktuellen Jahres-Mitgliedspreis im Büro der IGEB bestellen.

### **Alta Musica for IGEB-members:**

All IGEB members can buy the published and available volumes of Alta Musica at the price of one annual membership fee from the IGEB office.

## **INTERNATIONALE VERANSTALTUNGSTERMINE FÜR 2015 INTERNATIONAL CONFERENCES FOR 2015**

April 18, 2015	Musikmesse, Frankfurt, Germany
July 12 – 18, 2015	WASBE Conference, San Jose, California / USA
July 14 – 19, 2015	Mid Europe, Schladming, Austria
September 8 – 9, 2015	Militarmusik im Diskurs, Bonn, Germany
October 18 – 19, 2015	Forum of the Baltic States Wind Orchestra Conductors and Ensemble, Riga, Latvija
December 16 – 19, 2015	69th Annual Midwest Band and Orchestra Clinic in Chicago/IL, USA

## **Vorstand der IGEB / Board of IGEB**

- Präsident: Dr. Bernhard Habla  
Pannonische Forschungsstelle / International Center for Wind Music  
Research  
Kunstuniversität Graz – Institut Oberschützen  
Hauptplatz 8, A-7432 Oberschützen  
[bernhard.habla@kug.ac.at](mailto:bernhard.habla@kug.ac.at)
- Vizepräsident: Francis Pieters  
Blekerstraat 4  
B-8500 Kortrijk  
[francis.r.j.pieters@gmail.com](mailto:francis.r.j.pieters@gmail.com)
- Kassier: Doris Schweinzer  
Leonhardstraße 82, A-8010 Graz  
[doris.schweinzer@kug.ac.at](mailto:doris.schweinzer@kug.ac.at)
- Generalsekretär: Dr. Damien Sagrillo  
Wiesenstraße 67  
L-3336 Hellange  
Luxemburg  
[Damien.sagrillo@uni.lu](mailto:Damien.sagrillo@uni.lu)

## **Impressum / Editorial Information**

Redakteur / Editor:  
Joseph Manfredo, USA email: [jmanfre@ilstu.edu](mailto:jmanfre@ilstu.edu)

Für den Inhalt (mit Ausnahme der namentlich gekennzeichneten Beiträge) verantwortlich:  
Dr. Joseph Manfredo, 1609 Erin Drive, Normal, IL 61761

Dr. Bernhard Habla, A-7432 Oberschützen, Pannonische Forschungsstelle

Büro/Office:  
c/o Institut für Ethnomusikologie, Kunstuniversität Graz  
Leonhardstraße 82, A-8010 Graz  
email: [doris.schweinzer@kug.ac.at](mailto:doris.schweinzer@kug.ac.at)

website: [www.igeb.net](http://www.igeb.net)